

POSTULAT

Urheber	Charles-Albert Gillioz, PLR, David Crettenand, PLR, Muriel Favre-Torelloz, PDCB, und Serge Métrailler, PDCC
Gegenstand	Gebäudeenergieausweis der Kantone: eine Referenz in Sachen Nachhaltigkeit!
Datum	13.09.2019
Nummer	1.0320

Der GEAK ist der offizielle Gebäudeenergieausweis der Kantone. Der Standard-GEAK gibt einen Überblick über die Energieeffizienz eines Gebäudes (Zustand der Gebäudehülle, allgemeiner Zustand und Energiebedarf). Der Nutzen des GEAK steht ausser Zweifel, ist er doch ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitspolitik.

Dieses von einem ausgebildeten und zertifizierten GEAK-Experten ausgestellte offizielle Label, das für die gesamte Schweiz standardisiert ist, wird vom Verein GEAK-CECB-CECE verwaltet. Dieser Verein ist der Konferenz Kantonaler Energiedirektoren (EnDK) unterstellt, die im Übrigen im vergangenen April unseren Staatsrat Roberto Schmidt zum Vereinspräsidenten ernannt hat.

Im Lebensmittelbereich ist es in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wahren Label-Wildwuchs (Bio, Öko usw.) gekommen, was eher für Verwirrung und eine Entfernung vom ursprünglichen Ziel gesorgt hat.

In Sachen nachhaltige Entwicklung im Gebäudebereich ist dies glücklicherweise noch nicht der Fall, aber mit der Globalisierung dürfte das nur eine Frage der Zeit sein. Es ist deshalb wichtig, dass wir unsere offiziellen Label gut positionieren, damit unsere Bevölkerung den Überblick im Label-Dschungel nicht verliert. In diesem Zusammenhang kann das Minergie-Label als positives Beispiel genannt werden. Es gibt Auskunft über den Ist-Zustand, kann aber auch im Rahmen eines Um- oder Neubaus verwendet werden.

Je nach Version hat der GEAK den grossen Vorteil, dass er Auskunft über das erreichte Niveau oder gar die möglichen Optimierungen gibt. Die ausgewiesenen Werte sind verständlich und verlässlich. Die allgemeine Einführung des GEAK würde den Label-Wildwuchs eindämmen und unsere Bemühungen um Nachhaltigkeit unterstreichen. Mit dem GEAK würde den Promotoren und ausländischen Generalunternehmen ein klarer Rahmen vorgegeben, denn niemand möchte ein Gebäude der Energieeffizienzklasse G.

Der GEAK wäre auch keine zusätzliche Einschränkung oder ein Hindernis für den Kauf/Verkauf, da er einerseits billiger ist als die Notargebühren und andererseits nichts aufzwingt, sondern lediglich den Ist-Zustand festhält.

Nehmen wir das Beispiel eines Promotoren, der ein Gebäude im Wallis kauft, um es anschliessend wieder zu verkaufen. Im Sinne einer Gewinnoptimierung werden lediglich die Sanitäranlagen einem geringfügigen Lifting unterzogen und ein ausländisches Unternehmen verpasst dem Gebäude einen neuen Anstrich. Der GEAK hätte den Promotoren wahrscheinlich dazu bewogen, etwas mehr zu machen.

Bis dato wurden in der Schweiz schon verschiedene Arten von Gebäudeprüfungen eingeführt, aber nicht alle können als Referenz herangezogen werden. Die thermografische Analyse meines Hauses ist ein Beispiel dafür. Dank eines interessanten Angebots haben im Übrigen auch viele meiner Nachbarn eine solche Analyse durchführen lassen, die schlussendlich aber nur gewisse Schwächen aufzeigt, ohne einen Gesamtüberblick zu verschaffen.

Ein solcher Gesamtüberblick ist allerdings in unser aller Interesse, denn es nützt beispielsweise nichts, Sonnenkollektoren zu installieren, wenn das Gebäude hohe Energieverluste aufweist.

Der Gebäudeenergieausweis sollte also eine allgemeine Referenz sein, wird aber in erster Linie von Eigentümern, die sich bereits der Nachhaltigkeit verschrieben haben, zur Erlangung von Subventionen genutzt.

Schlussfolgerung

Mit diesem Postulat fordere ich, dass die Möglichkeit geprüft wird, den GEAK für sämtliche Immobilientransaktionen vorzuschreiben, wie dies im Kanton Waadt der Fall ist.